

Deutschland.

Berlin, 20. April. [Amtliche.] Se. Majestät der König hat dem Professor und Gymnasial-Dozenten Dr. Laymann zu Arnberg den Rother Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pfarrer Siegle zu Hirschheim im Mainkreis den Rother Adler-Orden dritter Klasse; dem Secondelieutenant Wisman im Großherzoglich Mecklenburgischen Jäger-Regiment Nr. 90, dem Rentier Robert Kästner zu Breslau, dem Kaufmann und Stadtrath Wertheim zu Cöln und dem Magazin-Ober-Aufseher Streh zu Darmstadt den Königlich Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Unteroffizier Niemann und dem Gefreiten Kalhorn, beide im Großherzoglich Mecklenburgischen Jäger-Regiment Nr. 90 und dem Fühler Schmeißer im Westfälischen Jäger-Regiment Nr. 37 die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs die von dem Bischof zu Metz vorgenommene Ernennung des Hilfspastors Martin Lehmann in Saaraltdorf zum Pfarrer in Jülich, Bezirk Lothringen, genehmigt.

Se. Majestät der Kaiser hat den Ober-Staatsanwalt Frgahn in Paderborn in derselben Amtseigenschaft nach Hamm versetzt; und dem Kreisgerichts-Rath Balde in Halle a. S. bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Geheimen Justizrath, sowie dem Director der Provinzial-Grenzanstalt zu Leubus, Dr. med. Jung zu Leubus, den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Dem Kaufmann Otto Guthzeit ist Namens des Reichs das Exequatur als schwedisch-norwegischer Consul in Königsberg erteilt worden.

Der Notar Eduard Hüttlinger zu Maroldsheim ist in gleicher Eigenschaft nach Würth im Landgerichtsbezirk Straßburg versetzt und der Enregistrations-Entnehmer und Notariats-Candidat Ulrich Michael Döring in Würth zum Notar im Landgerichtsbezirk Solmar mit Anweisung seines Wohnsitzes in Maroldsheim ernannt worden. Der Gerichts-Messior Freiherr von Nichtofen zu Hannover ist bei seiner Uebernahme in die geistliche und Unterrichtsverwaltung zum Regierungs-Messior ernannt und demselben die Stelle des Justitiarius und Verwaltungs-Raths bei dem Provinzial-Schulcollegium in Hannover verliehen worden. Der seitliche Kreis-Bundarzt des Kreises Jönköping, Dr. Senfius, zu Oniowlo ist zum Kreis-Physicus des Kreises Garmisch mit Anweisung des Wohnsitzes in Garmisch ernannt worden. Die Berufung des ordentlichen Lehrers Dr. Eugen Flew vom hiesigen Gymnasium in Danzig zum Oberlehrer beim Progymnasium in Trarbach ist genehmigt worden. An dem Gymnasium und der Realschule in Dortmund ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Alexander Metze zum Oberlehrer genehmigt worden. Der Gymnasiallehrer Carl Schend in Weiburg ist als Oberlehrer an das Gymnasium zu Hadamar berufen worden. Am Gymnasium in Kreuznach ist der ordentliche Lehrer Dr. Ernst Bertram Wilner zum Oberlehrer befördert worden. — Der bisherige Baumeister Heinrich Schmitz zu Münster ist zum Königlich Landbaumeister ernannt und demselben die neu ertheilte technische Hilfsarbeiter-Stelle bei der Königl. Regierung daselbst verliehen worden.

Die Königl. Regierung veranlaßt, daß die auf Halberstadt lautenden Noten der bismarckischen preussischen Bank und die von derselben Bank ausgegebenen Einbindermarken fortan nicht mehr anzunehmen haben. Alle in den Kassen befindlichen Noten der gedachten Art sind unverzüglich, eventuell durch Vermittelung der höheren Kasse, bei der nächsten Reichsbankstelle in Zahlung zu geben oder zum Umtausch zu bringen.

Nach dem 31. Mai d. J. darf zur Vermeidung persönlicher Haftbarkeit des Kassaführers keine der vorerwähnten Noten mehr in den Kassen vorhanden sein.

Berlin, den 17. April 1878.

Der Finanz-Minister. Hobrecht.

An sämtliche Königl. Regierungen und Königl. Finanz-Direction in Hannover, sämtliche Herren Provinzial-Steuer-Directoren und den Herrn General-Inspector Grolig in Esfurt.

Verordnung, betreffend die Einberufung außerordentlicher Bezirkstage.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u.

Verordnen im Namen des Reichs, auf Grund der Gesetze vom 22. Juni 1833, 10. Mai 1838, 18. Juli 1866 und 24. Januar 1873, für Elsaß-Lothringen, was folgt:

Die Bezirksvertretungen der Bezirke Unter-Elsaß, Ober-Elsaß und Lothringen werden zu außerordentlichen Bezirkstagen berufen, welche am 29. April 1878 eröffnet und spätestens am 3. Mai 1878 geschlossen werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Inseel.

Gegeben Berlin, den 17. April 1878.

Wilhelm.

In Vertretung des Reichskanzlers: Herzog.

Berlin, 20. April. [Se. Majestät der Kaiser und Königl.] besuchte gestern, am Charfreitag, Vormittags 10 Uhr, den Gottesdienst im Dome und empfing, nach dem Palast zurückgekehrt, den General-Feldmarschall Grafen von Moltke und den zum Commandeur des 8. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70 ernannten Obersten, Freiherrn Röder von Diersburg, bisher im Großherzoglich Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 115. — Heute nahm Se. Majestät die Vorträge des Militär- und des Civil-Cabinetts durch die betreffenden Chef, den General-Adjutanten von Albedyll und den Wirklichen Geheimen Rath von Wilmowski, entgegen, empfing die Meldung des mit der Führung des 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68 beauftragten Obersten Fischer, bisher im 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27, und ließ sich Abends um 7 Uhr durch den Ober-Consistorial-Rath, General-Superintendenten und Propst von Berlin, Dr. Bräcker, Vortrag halten.

[Beide Kaiserliche Majestäten] empfingen am Donnerstag in der Kapelle des Kronprinzlichen Palais das heilige Abendmahl und waren Abends in der liturgischen Andacht im Dome anwesend. — Gestern wohnten Beide Majestäten dem Gottesdienst im Dome und Abends der Aufführung des Dramas „Der Tod Jesu“ in der Singakademie bei.

[Ihre Kaiserlichen und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] empfingen am Donnerstag, Vormittags gegen 9 1/2 Uhr, in der Kapelle des Hohenzollern-Palais das heilige Abendmahl und begaben sich Abends gegen 6 Uhr zur liturgischen Andacht in den Dom. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz empfing gestern, am Charfreitag, Vormittags gegen 9 1/2 Uhr den Commandeur des 8. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70, Obersten, Freiherrn Röder von Diersburg. Um 10 Uhr begaben sich die Höchsten Herrschaften zum Gottesdienst in den Dom und fuhren um 12 Uhr mit den jüngeren Herrschaften nach Potsdam. Abends 7 1/2 Uhr wohnten Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Aufführung des Dramas „Golgatha“ in der Dorotheenstädtischen Kirche bei, von wo aus Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz sich gegen 8 1/2 Uhr in die Singakademie begab.

[Militär-Wochenblatt.] Beförderungen in der Armee. I. Zu Generalmajors: 1) Oberst v. Legat, Commandeur der 10. Inf.-Brig., 2) Oberst v. Wilmowski, Commandeur der 38. Inf.-Brig., 3) Oberst v. Rabede, Commandeur der 25. Cav.-Brig. (Großherzoglich Hess.), 4) Oberst Frhr. v. Gemmingen, Commandeur der 21. Cav.-Brig., 5) Oberst Hoffmann, Commandeur des 4. Oberschles. Inf.-

Regts. Nr. 63, unter Verlegung zu den Offizieren von der Armee, 6) Oberst v. Kienig, Führer der 28. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Commandeur dieser Brigade, 7) Oberst v. Ullmann, Insp. der 1. Ingen.-Insp., 8) Oberst von Görne, Insp. der Inf.-Schulen, 9) Oberst v. Bragowski, Commandeur der 8. Cav.-Brig. Den Charakter als Generalmajor erhalten: 1) Oberst Graf v. Hardenberg, Commandeur von Kiel, 2) Oberst Campe, Commandeur v. Meß.

II. Zu Obersten: a. Von der Infanterie: 1) Oberstlieutenant Dorndorf, Commandeur des 7. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 60, 2) Oberstlieutenant v. b. Oberstein, Commandeur des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, 3) Oberstlieut. Frhr. Röder v. Diersburg, Commandeur des 8. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 70, 4) Oberstlieut. v. Webell, Commandeur des Gren.-Regts. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, 5) Oberstlieutenant v. Sommerfeld und Falkenhayn, Commandeur des 1. Hannover. Inf.-Regts. Nr. 74, 6) Oberstlieutenant Laube, vom 6. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 95, 7) Oberstlieutenant v. Gerhardt, Führer des 2. Bad. Inf.-Regts., Kaiser Wilhelm, Nr. 110, 8) Oberstlieutenant Fischer, Führer des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68, 9) Oberstlieutenant v. Krenschman, Führer des 6. Brandenburg. Inf.-Regts. Nr. 52, 10) Oberstlieutenant v. Kaltenborn-Staden, vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pomm.) Nr. 2, 11) Oberstlieutenant v. Wilow, vom 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 98, 12) Oberstlieutenant v. Lindener gen. v. Wilbau, vom Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, 13) Oberstlieutenant Baron v. Bietinghoff gen. Seel, vom Schleswig. Inf.-Regt. Nr. 84, 14) Oberstlieutenant v. Schön, vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, 15) Oberstlieutenant v. Sobbe, a la suite des Generalstabes der Armee, commandirt nach Württemberg.

b. Von der Cavallerie: 1) Oberstlieutenant v. Reithberg, Commandeur des Westf. Drag.-Regts. Nr. 7, 2) Oberstlieutenant v. Studnig, Commandeur des Magdeburg. Drag.-Regts. Nr. 6, 3) Oberstlieutenant Graf v. Waldersee, Commandeur des 1. Hannover. Ulan.-Regts. Nr. 13, 4) Oberstlieutenant Frhr. v. Buddenbrock-Hettendorff, Commandeur des 3. Schles. Drag.-Regiments Nr. 15.

c. Von der Feldartillerie: 1) Oberstlieutenant Gerhards, Commandeur des 1. Pomm. Feld-Art.-Regts. Nr. 2, 2) Oberstlieutenant v. Koffel, Commandeur des 2. Hannover. Feld-Art.-Regts. Nr. 26, 3) Oberstlieutenant Le Bault de Nans, Commandeur des 2. Brandenburg. Feld-Art.-Regts. Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), 4) Oberstlieutenant Wambisch, Commandeur des Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20, 5) Oberstlieutenant v. Heineccius, Commandeur des Großherzoglich Hess. Feld-Art.-Regts. Nr. 25 (Großherzoglich Art.-Corps), 6) Oberstlieutenant v. Jassong, Chef des Generalstabes der Gen.-Insp. der Art.

d. Von der Fußartillerie: 1) Oberstlieutenant Hein, Commandeur des Westf. Fuß-Art.-Regts. Nr. 7, 2) Oberstlieutenant v. Hellfeld, Commandeur des Garde-Fuß-Art.-Regts.

e. Vom Ingenieurcorps: 1) Oberstlieutenant Rottke, Inspecteur der 3. Pionier-Insp.

Den Charakter als Oberst erhalten: 1) Oberstlieutenant Bolen, a la suite des 1. Schles. Fuß.-Regts. Nr. 4 u. c., 2) Oberstlieutenant Wilhelm, Commandeur des 2. Bad. Train-Bat. Nr. 14.

III. Zu Oberstlieutenants: a. Von der Infanterie: 1) Major Quadenow, vom 1. Nassauischen Inf.-Regt. Nr. 87, 2) Major v. Werder, vom Schleswig. Inf.-Regt. Nr. 84, 3) Major Sellwig, vom 4. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 72, 4) Major Kausch, vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, 5) Major Diedmann, vom 2. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 28, 6) Major Müller, vom 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30, 7) Major v. Lutowitz, vom 6. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43, 8) Major Wild, vom 5. Westf. Inf.-Regt. Nr. 53, 9) Major Hornhardt, vom 1. Westf. Inf.-Regt. Nr. 13, 10) Major Frhr. von und zu Glogowitz, vom Holsch. Inf.-Regt. Nr. 85, 11) Major v. Schauer, vom 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, 12) Major v. Lutowitz, vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93, 13) Major v. Schröder, vom 3. Magdeburg. Inf.-Regt. Nr. 66, 14) Major v. Wurmb, aggr. dem 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51 u. c., 15) Major Baron v. Collas, vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), 16) Major v. Loucadon, vom 6. Westf. Inf.-Regt. Nr. 55, 17) Major Bernede, vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 60, 18) Major Baron v. Oberstein, vom 3. Garde-Regt. zu Fuß, 19) Major v. Ghorff, vom Ostpreuß. Fuß.-Regt. Nr. 33, 20) Major Gailard, vom 3. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 71, 21) Major v. Einhorn, vom 5. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 48, 22) Major Strechius, vom 4. Westf. Inf.-Regt. Nr. 17, 23) Major v. Spillner, vom Schleswig-Vollst. Fuß.-Regt. Nr. 86, 24) Major Läder, vom 4. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 24 (Großherzog von Mecklenburg-Schwerin), 25) Major Frhr. von dem Busche-Haddenhausen, vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, 26) Major v. Lichtenstein, aggr. dem 2. Nassau. Inf.-Regt. Nr. 88, 27) Major Michaelis, vom 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, 28) Major Trapp v. Ehrenfeld, vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, 29) Major Hagen, Director der Kriegsschule in Kassel, 30) Major Dering, vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 31, 31) Major v. Lindener, gen. v. Wilbau, vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, 32) Major Lütke, vom 2. Hess. Inf.-Regt. Nr. 82, 33) Major Bogel v. Falkenstein, vom Generalstabe, 34) Major Rogalla v. Biebertstein, vom Schles. Fuß.-Regt. Nr. 38, 35) Major Rhein, vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, 36) Major v. Nagler, vom Gren.-Regt. Kronprinz (1. Ostpreuß.) Nr. 1, 37) Major v. Lohberg, vom 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30, 38) Major Weymann, vom 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68.

b. Von der Cavallerie: 1) Major Lebe, aggr. dem Hannover. Fuß.-Regt. Nr. 15, 2) Major Brig, Vorsteher der Geheimen Kriegskasse im Kriegsministerium, 3) Major Graf von der Gröben, Commandeur des 2. Westfälischen Jäger-Regiments Nr. 11, 4) Major v. Lepel, Commandeur des Altmark. Ulan.-Regts. Nr. 16, 5) Major v. Oeder von der Planitz, Commandeur des Fuß.-Regts. Kaiser Franz Josef von Österreich-König von Ungarn (Schlesw.-Holstein) Nr. 16, 6) Major v. Dreß, Commandeur des Schles. Ulanen-Regts. Nr. 2, 7) Major v. Schäffer, Commandeur des Ostpr. Ulanen-Regts. Nr. 3 Graf Wrangel, 8) Major Kufcher, Commandeur des Ostpreuß. Ulanen-Regts. Nr. 8, 9) Major Rudolphi, Commandeur des Litt. Ulanen-Regts. Nr. 12, 10) Major v. Albedyll, vom Kaiser-Regt. Königin (Pomm.) Nr. 2, 11) Major von der Marwitz vom Generalstabe, 12) Major von dem Knefeld, Führer des Westpr. Ulanen-Regts. Nr. 5, 13) Major Schmidt v. Altenstadt, aggr. dem Generalstabe der Armee u.

c. Von der Feldartillerie: 1) Major Welz vom Hess. Feld-Art.-Regt. Nr. 11, 2) Major Wieden von Schmeling, Führer des 1. Hann. Feld-Art.-Regts. Nr. 10, 3) Major v. Balluff, Führer des 2. Garde-Feld-Art.-Regts., 4) Major Philipp, a la suite des Posen. Feld-Art.-Regts. Nr. 20 u. c., 5) Major v. Herget, vom 1. Hannover. Feld-Art.-Regt. Nr. 10, 6) Major von Grävenitz, vom 1. Garde-Feld-Art.-Regt., 7) Major von Wittich und Gaffron, persönlicher Adjutant des Prinzen Karl von Preußen Königl. Hofe.

d. Von der Fußartillerie: 1) Major v. Schlicht, vom Brandenburg. Fuß.-Art.-Regt. Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), 2) Major Schulte, Director der Pulverfabrik in Meß, 3) Major Mittelschütz, Führer des Rhein. Fuß-Art.-Regts. Nr. 8.

e. Vom Ingenieurcorps: Major Bergemann, Ingenieur vom Platz in Torgau.

f. Vom Train: Major Frhr. v. Gramm, Commandeur des Hess. Train-Bat. Nr. 11.

Zum Contreadmiral: Capitain zur See Rinderling.

Den Charakter als General-Major erhält: Oberst Liebe a la suite des See-Bats. und Director der Marine-Akademie und Schule.

— Berlin, 22. April. [Denkschrift über Wanderlager und Waarenauktionen.] Eine vom Reichskanzler dem Bundesrath unterbreitete Denkschrift über die Wanderlager und Waarenauktionen giebt einen sehr umfassenden Einblick in die ganze Materie. Inhalt und Umfang der Denkschrift erheben aus einer kurzen in einer Vorbemerkung enthaltenen Uebersicht des Resultats der seitgehabten Erhebungen, wobei außer den betheiligten Behörden auch Handels- und Gewerbekammern, gewerbliche Vereine, Fabrikanten, Groß- und Kleinhändler theils mündlich, theils schriftlich vernommen worden sind. Es heißt da:

„I. Wanderlager. Es steht fest, daß sich die Wanderlager in neuerer Zeit nicht unbedeutlich vermehrt haben, und es ist nicht zu bezweifeln, daß

zu dieser Vermehrung die bestehende Gesetzgebung beigetragen hat, da durch dieselbe eine Reihe ebend in Geltung befindlicher, den fraglichen Geschäftsbetrieb mehr oder minder einschränkender Bestimmungen gefallen ist. Nicht minder steht aber fest, daß auf diese Vermehrung auch noch andere Momente von theils bleibender, theils vorübergehender Bedeutung eingewirkt haben. Mit bleibender Wirkung haben den fraglichen Geschäftsbetrieb gefördert: die fortschreitende Entwicklung des Personen- und Waarenverkehrs, die zum Theil als Folge hiervon mit dem Kleinhandel sich vollziehenden Veränderungen, die mehrfach erfolgte Befreiung der Messen und der Jahrmärkte. Vorübergehenden Einfluß übten aus: der Reiz der Neuheit der Verkehrsmittel, das rasche Aufeinanderfolgen eines außerordentlichen geschäftlichen Aufschwunges und einer intensiven, lange währenden Geschäftstriebs. Danach ist der Schluss gerechtfertigt: 1) daß die Wanderlager bei Wiederkehr normaler wirtschaftlicher Verhältnisse von ihrem bisherigen, mehrfach ausartenden Charakter voraussichtlich etwas verlieren werden; 2) daß zur Zeit mit voller Sicherheit nicht zu unterscheiden ist, inwieweit die hervorgetretenen Missethände als die unvermeidlichen Folgen einer an sich naturgemäßen wirtschaftlichen Umwandlung anzusehen sind, und inwieweit sie als dauernde Mängel erkannt und deshalb durch gesetzliche Regelung bekämpft werden müssen. — Die hauptsächlichsten Missethände der Wanderlager bestehen angeblich darin, daß durch den fraglichen Geschäftsbetrieb: 1) das Publikum vielfach, mitunter in geradezu beträchtlicher Weise überbietet, 2) die wirtschaftliche Existenz der anfängigen Detailhändler und Handwerker, namentlich in den mittleren und kleineren Städten gefährdet, 3) der volkswirtschaftlich unerwünschte Verbrauch geringwerthiger Waare zur Befriedigung vorhandener Bedürfnisse und der Ankauf von Gegenständen, welche keinem reellen Bedürfnisse entsprechen, befördert wird, 4) Industrie und Handel in eine ungeliebte, ohne Rücksicht auf die Güte der Waaren, lediglich die mögliche Billigkeit derselben anstrebende Richtung gedrängt werden. Dem ist aber von anderer Seite entgegengehalten worden: 1) daß Ueberbietungen des Publikums auch in den stehenden Geschäften vorkommen und daß dieselben in den Wanderlagern keineswegs die Regel bilden, 2) daß die Gefährdung der anfängigen Detailhändler und Handwerker nicht ausschließlich dieser Geschäftsform zuzuschreiben sei, vielmehr in den allgemeinen Veränderungen ihren Grund habe, welche mit dem Kleinhandel vor sich gegangen sind, daß es übrigens den stehenden Geschäften freistehe, sich die Geschäftsvorteile der Wanderlager gleichfalls nutzbar zu machen, 3) daß auch Jahrmärkte den Ankauf von Gegenständen, welche keinem reellen Bedürfnisse entsprechen, begünstigen, und daß 4) die ungeliebte Richtung der Industrie und des Handels, vermöge welcher die Güte und Solidität der Waaren durch das einseitige Streben nach Billigkeit beeinträchtigt werden, zum Theil auf den Wirkungen der Ueberproduktion, zum Theil auf wirtschaftlichen Anschauungen und Gewohnheiten des Publikums beruhen, welche ihren Einfluß auf die Richtung der Industrie und des Handels auch dann äußern würden, wenn es Wanderlager nicht gäbe, und welche diesen Einfluß vielleicht am schärfsten da ausüben, wo, wie in großen Städten, die Wanderlager gegenüber den stehenden Geschäften keine Bedeutung haben. Als günstige Wirkungen des Verkehrs der Wanderlager werden aufgeführt: daß dieselben in dünn besiedelten und gewerblich weniger entwickelten Gegenden den stehenden Detailhandel ergänzen, denselben überhaupt eine heilsame Concurrenz bereiten haben, daß sie nicht selten bessere, sehr häufig bei gleicher Güte billigere Waare führen, als die stehenden Geschäfte, daß sie die Verwerthung mancher in den gewöhnlichen Geschäften nicht, bezw. nicht mehr gangbarer Artikel erleichtern, und daß sie nur gegen Baarzahlung verkaufen, und dadurch einem vielfach zu Tage getretenen Creditwesen steuern. Die Vorschläge, welche zur Abstellung der hervorgetretenen Uebelstände gemacht worden sind, zielen entweder darauf hin: 1) den Wanderlagerverkehr direct nach Ort, Zeit und Gegenstand desselben zu beschränken, also im Wesentlichen die einschränkenden Bestimmungen wieder herzustellen, welche vor Erlaß der Gewerbeordnung in den meisten Städten in Geltung waren, oder 2) der Gefahr der Ueberbietetung des Publikums, soweit sie durch Eigenhändlertheiten der Wanderlager-Verkehrs verhängt wird, durch eine strengere polizeiliche Regelung des letzteren bezw. des Gewerbebetriebes im Umherziehen überhaupt entgegen zu treten, oder endlich 3) die Verdrängung, welche der Wanderlagerverkehr dem stehenden Gewerbebetriebe gegenüber hinsichtlich der Belastung mit öffentlichen Abgaben gegenwärtig mehrfach genießt, zu beseitigen. — II. Waarenauktionen haben bis jetzt keine so große Verbreitung gefunden als die Wanderlager. Ihre indessen immerhin sichtbare Zunahme im Verhältniß zu früher wird noch in höherem Maße, als diejenige der Wanderlager, auf die eigenthümlichen Zeitverhältnisse, auf die Folgen der Ueberproduktion, sowie die zahlreichen Concurrenzen und Liquidationen zurückgeführt. Vorherrschend ist die Anschauung, daß bei ihnen die Uebelstände, welche mit den Wanderlagern verbunden sind, in höherem Maße, am stärksten da hervor-treten, wo die Waarenauktionen unter der Form der Wanderlager vor-gelassen werden. Die Vorschläge, welche zur Abstellung der hervor-getretenen Uebelstände gemacht werden, sind gerichtet: 1) auf ein Verbot der Waarenauktionen, 2) auf den Erlaß von Bestimmungen, welche die gewerbliche Abhaltung von Auktionen wieder allgemein, oder wenigstens, soweit es sich um Waarenauktionen handelt, unter polizeiliche Controle stellen, bezw. das Concessionswesen wieder einführen würden, 3) auf eine entsprechende Heranziehung derselben zu den öffentlichen Abgaben.“

Berlin, 22. April. [Zur parlamentarischen Tages- — Reichstag und Regierung zum deutsch-österreichischen Handelsvertrag.] Es erhält sich in conservativen Regionen die Ansicht, daß die Reichstagsbeschlüsse schwerlich die erste Hälfte des Monats Mai überdauern wird. Voraussetzung für einen so frühen Schluss würde freilich sein, daß ein Theil der Vorlagen, welche noch der Er- lebigung harren, Hülfsweise bei Seite gelegt wird. Ob dies nach der früheren Auffassung der Regierung heute noch zu ermöglichen ist, erscheint allerdings fraglich. Bisher wurde stets von ihren Organen angenommen, daß der größte Theil der Vorlagen in dieser Session perfect werden müsse, weil eine Anzahl wichtiger Gesetzesentwürfe in der Ausarbeitung begriffen ist und in der nächsten Session eingebracht werden soll, die einen Aufschub nicht vertragen. Allerdings sind im Augen- blick politische Erhebungen über die Geschäftslage maßgebend geworden, welche auf das unbehagliche Verhältniß zwischen der Regierung und den Mehrheitspartien des Reichstages zurückzuführen sind. Ob dies aber hin- reicht, um die werthvollen und zeitraubenden Arbeiten der Com- missionen für die in zweiter und dritter Lesung zu erlegenden 11 Gesetzesentwürfe als schätzbares Material zu betrachten, um in der nächsten Session damit wieder von vorn zu beginnen, das erscheint denn doch eine schwere Zumuthung an die Geduld einer blauen- losen Volksvertretung. Es gilt dies insbesondere von den beiden Ge- setzen zur Aenderung der Gewerbeordnung und der Gewerbegebiete, die beide schon in der betreffenden Commission durchberathen worden sind. Der schriftliche Bericht über die Gewerbegebiete liegt bereits seit einigen Wochen im Druck vor, der andere kommt eben jetzt zur Vertheilung. Nicht minder dringlich erscheint es, daß das Nahrungs- mittelgesetz, der Gesetzesentwurf über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren, über den Gewerbebetrieb der Maschinen auf See- dampfschiffen, über die Ausrüstung deutscher Rauffahrtsschiffe mit Booten und vornehmlich die Steuererhebung zur Erleichterung gelangen. Was nun diejenigen Gesetzesentwürfe anlangt, welche noch alle drei Beratungen zu durchlaufen haben, so ist es selbstverständlich, daß über die Tabaks-Enquete, der eine der entscheidendsten Rollen in der diesmaligen Legislaturperiode zufällt, nicht im Zeitraum weniger Tage endgiltig votirt werden kann. In dem Wunsche der

Regierung muß es übrigens liegen, daß über die beiden Denkschriften betreffend den deutsch-österreichischen Handelsvertrag und die Ausführung der Anleihegesetze, noch in dieser Session entschieden wird, während die Vorlage über die Handelsconvention mit Rumänien keinen Aufschub erleidet und die Liquidationen über die französischen Kriegskostenentschädigungen endlich abgeschlossen werden müssen. Von dem Gesetzentwurf über Waarenstatistik, den der Reichstag nach den Ferien vorfindet, mag es fraglich sein, ob er als dringlich erachtet wird. Hingegen muß in Erwägung gezogen werden, daß aus der Initiative des Hauses eine Anzahl Urträge hervorgegangen ist, der sich nach den Ferien noch mehrere beigesellen werden, die jedenfalls an den Schwerintagen auf die Tagesordnung gelangen. Fertig werden müssen vor allem die Gesetze, welche durch die Einführung der neuen Gerichtsverfassung am 1. October des nächsten Jahres bedingt sind, also die Rechtsanwaltsordnung und die Gebührensätze. Mit diesen wird sich daher auch der Reichstag in der ersten Maiwoche angestrengt zu beschäftigen haben. — Herr Maybach wird seit seiner Ernennung zum Handelsminister zuerst im Reichstage Gelegenheit finden, bei der Discussion der Denkschrift über die deutsch-österreichischen Vertragsverhandlungen seine Ansichten über die Stellung Deutschlands zu Oesterreich in dieser Frage zu entwickeln. Wie die Schützölnner erwarten, wird vom Bundesrathstische eine Erklärung über die Zollpolitik der Regierung erfolgen, welche ihren Aspirationen auch Oesterreich gegenüber in ausgedehntem Maße Rechnung tragen wird. Die Freihändler beabsichtigen in Erwartung dieser Erklärung, eine Resolution einzubringen, deren Tenor keinen Zweifel wegen des Festhaltens an der bisherigen Handelspolitik der Mehrheit des Reichstages zuläßt. Nach weiteren Andeutungen dürfte auch in dieser Resolution der Reichskanzler aufgefordert werden, die Verlängerung der Handelsverträge, welche bisher ohne Mitwirkung des Reichstages erfolgte, von dessen Zustimmung abhängig zu machen.

[S. M. Schiff „Gazette“] ist am 22. d. Mts. Vormittags in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigt am 24. d. Mts. die Reise weiter fortzusetzen.

Frankreich.

© Paris, 18. April. [Frankreich und die orientalische Frage. — Die „Débat“ über die Stellung Deutschlands zu Rußlands.] Die „République“ verwahrt sich heute, auf einen Artikel der „Gazette de France“ antwortend, gegen den Vorwurf, in der orientalischen Frage allzu leidenschaftlich Partei genommen zu haben und im Allgemeinen verwahrt sie die Republikaner gegen die Behauptung der genannten „Gazette“: „Dieselben hoffen, der Krieg werde in Europa ausbrechen. Sie wollten Frankreich in den Krieg hineinziehen“. . . . „Wir haben“, sagt das Gambetta'sche Organ unter Anderem, „nicht Eigenliebe genug, um die Wichtigkeit unserer Urtheile und unserer Kritik zu überschätzen. Wir haben, so glauben wir, das Recht, alle Mittheilungen und Nachrichten und alle Documente, welche die Diplomatie Europa unterbreitet, zu sammeln und frei zu beurtheilen. Wir bedienen uns bloß der Freiheit, welche keinem politischen Blatte in Europa verweigert ist. Wir sprechen absolut nur unter unserer eigenen Verantwortung, der Verantwortung eines Journals. Wir halten zuviel auf unsere Freiheit, um nicht in unserer bescheidenen Rolle zu bleiben. Aber gerade, weil wir uns frei fühlten, glaubten wir, daß es uns erlaubt sei, unabhängig und unparteiisch von den Thatsachen, den Conflicten, den Annäherungen, welche in diesem Augenblicke den Weltfrieden stören, zu sprechen. Wir halten dafür, daß Frankreich sich in einer Lage befindet, für welche das Kaiserreich und die an einem Unglückstage gewählte Nationalversammlung verantwortlich sind, und welche uns bestimmt, uns von allen Angelegenheiten, die unser nationales Interesse nicht direct betreffen, fernzubehalten. Wir haben gesagt, und wir sind bereit, es zu wiederholen, daß Frankreich neutral bleiben muß, entfernt von diesem Streit, in welchem weder seine Ehre, noch die Sorge für seine Sicherheit, ihm gebieten, sich als Schiedsrichter anzutragen. Frankreich arbeitet an seiner Wiederaufrichtung. Es wird noch lange an diesem Friedenswerke arbeiten müssen. Nicht nur wollen wir selbst den Frieden bewahren, sondern wir wünschen auch den Frieden für alle Nationen im Westen und Osten. Bei uns hoffen die Republikaner offenbar nicht bloß auf die Wohlthaten des Friedens, sondern sie zählen darauf. Unsere finanziellen und staatsökonomischen Pläne beweisen das.“ Die „Débat“ ihrerseits verteidigen sich weitläufig gegenüber der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausgesprochenen Beschuldigung, daß die französische Presse und das französische Publikum sich immer mehr auf die Seite Englands hinneigten. Allerdings, meinen die „Débat“, wenn England in der Orientfrage ein besonderes Interesse verfolgte, wenn es auf diejenigen hörte, die ihm so oft gerathen haben, Egypten oder Kreta oder irgend eine Insel des Archipels zu nehmen, so könnte die Zustimmung, welche England und die in der französischen Presse findet, verdächtig erscheinen und die französische Presse könnte das Bedürfnis fühlen, sich zu rechtfertigen. Aber seit wann ist diese Sympathie für England sichtbar geworden? Erst von dem Augenblicke an, wo England, von seinen Sonderinteressen absehend, die europäische Faghe in die Hand nahm. Man hat in Frankreich mit Freuden das Erwachen einer Politik begrüßt, welche nicht bloß eine englische Politik war, sondern eben so gut eine italienische, österreichische und deutsche; mit einem Worte, die Politik des alten europäischen Gleichgewichts und Rechts, die so lange der Politik des Zufalls und der Gewalt geopfert wurden. „Und wir konnten uns um so weniger Zwang antun, unsern Beifall auszusprechen, als Niemand uns einen Hintergedanken zutrauen oder sich über die ganz planlose Natur unserer Gesinnungen läuschen konnte. England verlangt nichts von uns und wir erwarten nichts von ihm. Wir glauben es stark genug, um allein der Sache, deren es sich angenommen hat, zum Siege zu verhelfen; wir bringen ihm nur Eines zu: Die Unterstüßung unseres moralischen Beifalls, der um so energischer ist, je uneigennütziger er ist.“ Die „Débat“ machen alldam aufmerkksam darauf, daß eine Gesinnungsänderung zu Gunsten Englands sich nicht nur in Frankreich, sondern auch in ganz Europa, in Deutschland selbst vollzogen habe. Wenn übrigens die „Débat“ Deutschland aufgefodert haben, als Vermittler einzutreten, so nahmen sie diesen Ausdruck nicht in dem Sinne, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, in dem Sinne nämlich, daß Deutschland die Rolle des ehrlichen Courtiers, welche die „N. A. Z.“ mit Recht undankbar und beschwerlich findet, wieder aufnehmen sollte. Mit einem Compromiß ist bei der Stellung, welche England eingenommen hat, nicht zu helfen. Deutschland muß sich die Frage stellen, ob es mit Rußland oder mit Europa gemeinsame Sache machen will. „Zu der Wiederherstellung Europa's, sagen die „Débat“, fehlt nur Eines, die Zustimmung Deutschlands. Wir glauben, daß es eines großen Reiches, welches mit Recht auf seine Kraft und seinen Ruhm stolz ist, würdiger wäre, durch seinen Beitritt das europäische Concert zu verstärken, als durch seine Isolirung mit Rußland das schon zu lange dauernde Unbehagen zu verlängern.“ Die „Débat“ erwähnen eine Reihe von Aeußerungen des Fürsten Bismarck, welche dafür sprächen, daß diese europäische Politik und Haltung den persönlichen Ansichten des deutschen Kanzlers nicht zuwiderlaufe. Der Kanzler habe allerdings wiederholt gesagt, unsere Freundschaft für Rußland ist der Art, daß wir ihm nicht einmal einen Rath geben

können! Aber das wäre doch eine seltsame Freundschaft. Was die „Débat“ von Deutschland verlangen, ist, daß es Rußland nicht den Dienst einer unnützen Vermittlung leiste, sondern ihm einen Rath gebe, dessen Wirksamkeit unabweislich wäre. „Indem wir so handeln, schließt das französische Blatt, haben wir nicht bloß die unmittelbare Erhaltung des Friedens im Auge. . . . Wir gestehen, daß wir von Anfang an diese orientalische Frage als ein Terrain betrachtet haben, auf welchem Frankreich und Deutschland zu einer Verständigung gelangen könnten. . . . Zwei Jahre hindurch haben wir ohne Unterlaß die Politik des Herrn Duc Decazes bekämpft, weil dieselbe diese Annäherung unmöglich machte, indem sie Deutschland glauben ließ, daß wir den orientalischen Zwist benutzen wollten, um Bündnisse zu schließen. Niemals haben wir für unsere Rechnung so ungeschickte und selbstschädigende Pläne gehegt.“

© Paris, 18. April. [Zum russisch-englischen Conflict. — Eine neue Militair-Affaire. — Von der Welt-Ausstellung. — Criminalistische.] Heute Abend kommt auch der „Temps“ eingehend auf die Stellung Frankreichs zur orientalischen Frage zu sprechen. Er erklärt die verschiedenen Phasen, welche die öffentliche Meinung seit dem Beginne des Krieges durchgemacht hat, und schildert, wie das Publikum einzig und allein von dem Bedürfnis nach Frieden geleitet, dahin gelangt sei, eine gemeinsame Action Oesterreichs und Englands, sobald das vermittelnde Auftreten Deutschlands zu wünschen. Vielleicht hätten die Journale mitunter ihre Commentare der Ereignisse in seine allzu lebhaft Form gekleidet, aber an ihrer friedlichen Tendenz, wie an derjenigen des ganzen Landes könne nicht gezweifelt werden. Wollends lasse sich der Regierung nicht im Geringsten der Vorwurf machen, sie sei aus der strictesten Zurückhaltung herausgetreten. — Die Nachrichten von außerhalb lauten heute wieder günstiger, aber man hat sich so oft einer trügerischen Hoffnung hingegeben, daß man jetzt auch den günstigeren Symptomen gegenüber mißtrauisch bleibt. Auf alle Fälle hofft man ohne unangenehme Ueberraschungen über die Oesterfeiertage hinwegzukommen. Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Bauenburg nicht minder als die Vertagung des englischen Parlaments wird als ein Beweis dafür aufgefaßt, daß für eine Weile eine gewisse Beschwichtigung eintreten wird. Der „Temps“ bringt heute folgende, ziemlich sonderbar klingende Mittheilung: „Der französische Votschaster in London, Marquis d'Harcourt, der gestern in Paris angekommen ist, hat am Dinstag vor seiner Abreise den deutschen Votschaster, Grafen von Münster, gesehen. Man berichtet, daß nach den Aeußerungen des Grafen von Münster dem Marquis d'Harcourt gegenüber die Schwierigkeiten, welche sich der Vereinigung eines Congresses entgegenstellen, jetzt nicht mehr von England, sondern von Rußland ausgehen. Das Cabinet von St. Petersburg soll in der That überzeugt sein, daß England sich bemüht, die Dinge in die Länge zu ziehen, um Rußland für den Fall, daß es Lord Beaconsfield gelinge, sein Land in den Krieg zu schleudern, so viel als möglich zu ermüden und zu entkräften. Dieser Gedanke macht Rußland sehr mißtrauisch, es glaubt, daß England ihm nur die Wahl zwischen dem Ruin und der Demüthigung lassen will.“ — Die republikanischen Blätter sind im Begriff, eine neue Militair-Affaire auf's Tapet zu bringen. Aus einem Briefe des Senators Scheurer-Kestner, der den Journalen mitgetheilt wird, geht hervor, daß ein Oberst der Territorialarmee, Em. Keller, ein Bruder des clericalen Deputirten, glauben wir, zwei Offiziere seines Regiments abgesetzt hat, bloß weil sie bei den letzten Wahlen für die republikanische Propaganda thätig gewesen. Der eine ist ein Advokat Namens Gallois, der andere ein Kaufmann Namens Joachim. Der Fall, welcher in Velfort große Aufregung hervorgerufen zu haben scheint, ist dem Kriegsminister unterbreitet worden. Einige gemäßigtere Blätter sind der Ansicht, vielleicht hätte Scheurer-Kestner wohl daran gethan, die Antwort des Ministers abzuwarten, ehe er die Sache in die Öffentlichkeit brachte, da in der letzten Zeit schon zu viel von den politischen Streitigkeiten in der Armee die Rede gewesen sei. — Die Ausstellungsdirection hat heute der deutschen Commission den großen Saal, welcher für die Ausstellung der deutschen Kunstwerke bestimmt ist, übergeben. Die Decoration desselben war schon vollendet; aber sieben deutsche Arbeiter haben sich sofort ans Werk gemacht und in ein paar Stunden war die ganze Decoration verschwunden. Die Commission will den Raum nach ihren Plänen auf andere Weise ausschmücken. — Man sieht im Glycé der Eröffnung der Ausstellung mit Genugthuung entgegen. Sechs Prinzen von königlichem Geblüt werden den Marschall bei seiner ersten Wanderung durch die Räume des Trocadero und des Marsfeldes begleiten. — Die Pariser Polizei ist wieder um eine Hoffnung ärmer. Der gestern verhaftete angebliche Mörder der Frau Gillet scheint nicht der wahre Mörder zu sein.

Großbritannien.

A. A. C. London, 17. April. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] gab der Marquis von Salisbury folgende Erklärung ab: „Mylords! Ehe das Haus sich für die Ferien verlagert, habe ich eine kurze Erklärung abzugeben, die ich, obwohl sie mir schwer fällt, unmöglich vermeiden kann. Heute Nachmittag, kurz bevor ich mich in das Haus begab, sprach ich den österreichischen Votschaster, der mir sagte, daß die Worte, welche mein edler Freund, Lord Derby, in seiner vorigen Woche gehaltenen Rede gebraucht haben soll, hochgestellten Persönlichkeiten in der österreichischen Monarchie und insbesondere den Offizieren der österreichischen Armee so viel Bein verurtheilt hätten, daß er glaube, einige von mir in diesem Hause vor dieser Vertagung gesprochene Worte würden denjenigen, auf welche sich jene Bemerkungen bezogen, angenehm und aus allgemeinen Gründen wünschenswerth sein. Mylords! Wenn ich die Gelegenheit gehabt hätte, so würde es mir lieb gewesen sein, wenn ich vorher mit meinem edlen Freunde, Lord Derby, Rücksprache hätte nehmen können; aber die Zeit, die mir geblieben, gestattete dies nicht. Mein edler Freund soll, wie es heißt, gesagt haben: Auf einen Theil der österreichischen Armee, der sich durch seine slavische Nationalität auszeichne, könne man sich nicht verlassen, daß er gegen die Russen kämpfen werde. Ich erinnere mich nicht, daß mein edler Freund dies gesagt hat, aber die Worte werden ihm in einigen Berichten über den Gegenstand in den Mund gelegt. Die Berichte weichen von einander ab, aber ob er sich dieser Worte überhaupt bedient hat oder welche Bemerkungen er auch immer gegen die österreichisch-ungarische Armee oder die österreichisch-ungarische Monarchie machte, so hat er dieselben auf seine eigene Verantwortlichkeit hin gemacht. So weit ich ermitteln kann, liegt im Auswärtigen Amte nichts vor, worauf sich solche Bemerkungen gestützt haben könnten. Wenn sie überhaupt geäußert wurden, so waren es seine eigenen Ausdrücke als individuelles Parlamentsmitglied, und sie werfen in keiner Weise irgend einen Reflex auf seine jüngste amtliche Genenion mit der Regierung. Ich darf dieselben Bemerkungen auf das anwenden, was er bezüglich der französischen Regierung sagte, und hinzufügen, daß sie von Ihrer Majestät Regierung in keiner Hinsicht getheilt werden.“

Der Herzog von Argyll bemerkt, er glaube nicht, daß Lord Derby sagte, die österreichische Armee würde nicht gegen Rußland kämpfen. So weit er ihn verstanden hätte, sagte er nur, es gäbe gewisse Umstände, die es wahrscheinlich machen würden, daß Oesterreich die Waffen gegen Rußland ergreife. Lord Denman will gehört haben, daß Lord Derby sagte, ein Bündniß mit Oesterreich würde unzuverlässig sein.

Auf den Antrag von Lord Beaconsfield vertagte sich sodann das Haus für die Osterferien bis zum Montag, den 19. Mai.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] brachte Mr. Forster die gegenwärtigen Beziehungen Englands mit dem Auslande zur Sprache. Das Haus und das Land — beginnt er — befanden sich durch den gegenwärtigen Stand der Angelegenheiten im Orient in einer ungewöhnlich besorgnissvollen Lage. Trotzdem stehe das Haus im Begriff, sich für viel längere Ferien als üblich zu verlagern, und zwar zu einer Zeit, wo im Publikum große Besorgnis darüber herrsche, ob der Frieden erhalten werden

dürfte. (Hört, hört.) Diese Besorgnis werde erhöht durch Meldungen und Gerüchte in der Tagespresse, nicht allein bezüglich des gegenwärtigen Standes der diplomatischen Unterhandlungen zwischen England und Rußland, sondern auch betreffs der Isolirung Englands und des Standes der Angelegenheiten in Konstantinopel. Wollte demnach der Schatzkanzler dem Hause irgend welche Auskunft über den Stand der auswärtigen Beziehungen Englands geben, die dazu angethan sein dürfte das Vertrauen wieder herzustellen und die Hoffnung auf eine friedliche Lösung zu beleben?

Der Schatzkanzler: „Ich bin nicht in der Lage, ohne Unbequemlichkeit auf Einzelheiten über den gegenwärtigen Aspekt der Angelegenheiten einzugehen. Aber ich kann im Allgemeinen in Erwiderung auf die Anfrage des sehr ehrenwerthen Heren sagen, daß sich nichts ereignet hat, was Anlaß zu vermehrter Besorgnis geben oder in irgend einer Weise die Hoffnung auf eine befriedigende Hebung der Schwierigkeiten, in welche wir ohne Zweifel versetzt sind, vermindern könnte. Niemand kann bezweifeln, daß die Situation eine besorgniserregende ist, und der jüngst gethane Schritt (die Einberufung der Reserven) zeigt, daß dies die Ansicht Ihrer Majestät Regierung ist. Aber es sind seit der jüngsten Discussion in diesem Hause keine Schritte geschehen, welche den Ernst der Lage in irgend einer Weise erhöhen oder unsere Hoffnungen auf eine schließliche befriedigende Lösung vermindern könnten. (Hört, hört!) Mit Bezug auf einen besonderen Punkt, für den sich ein Interesse bekundet hat, nämlich in Betreff der Lage von Aethalien und Cyrus, mag ich sagen, daß große Hoffnungen vorhanden sind, es werde durch die guten Dienste Ihrer Majestät Regierung eine Uebereinkunft zwischen der Pforte und der griechischen Regierung erzielt werden, durch welche den unruhigen Zuständen daselbst ein Ende gesetzt werden dürfte. (Beifall.) Wir haben Grund zu glauben, daß demnächst ein weiteres Rundschreiben der Pforte erwartet werden darf.“

In Beantwortung einer weiteren Anfrage Forster's fügt der Schatzkanzler hinzu: „Wenn während der Ferien irgend welche Information in unsere Hände gelangen sollte, die zur Veröffentlichung geeignet ist, so werden Schritte geschehen, um sie der Öffentlichkeit zu übergeben. Ich werde daran erinnert, daß der sehr ehrenwerthe Herr von Gerüchten über die „Isolirung“ Englands sprach. Es ist durchaus nichts vorhanden, was diesen Ausdruck rechtfertigen könnte. (Minutieller Beifall.) Noch ist etwas in dem Stande der Angelegenheiten in Konstantinopel vorhanden, was in irgend einer Weise unsere Besorgnis vergrößern könnte.“ (Hört, hört!)

Mr. Knatchbull-Hugill erbietet sich Auskunft über den Stand des Krieges am Cap der guten Hoffnung. Der Colonialminister, Sir M. Hicks-Beach, erwidert, die Berichte, welche die Regierung fortgesetzt über die militärischen Operationen am Cap empfangt, lauten befriedigend, obwohl die gängliche Niederwerfung des Aufstandes noch einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Die alarmirenden Berichte, betreffs einer Niederlage der Regierungstruppen und der Tödtung eines ausgezeichneten Offiziers, entbehren gänzlich der Begründung. Was die Lage der Dinge in Transvaal betreffe, so seien die Beziehungen mit den Zulus jetzt befriedigender als ehedem und es schwebten Unterhandlungen mit Bezug auf die Grenzfrage, die, wie er hoffe, in Kurzem ohne Zwangsmittel gelöst werden dürfte. Es sei indes in einem anderen Theile des Landes ein Eingeborenen-Aufstand ausgebrochen, zu dessen schneller Unterdrückung auf Ansuchen von Sir Theophilus Shepstone Truppen-Verstärkungen im Anzuge seien.

Auf den Antrag von Sir W. Hartelyke werden Neuwahlen ausgesprochen für Nordost-Staffordshire an Stelle des als Lord Norton in das Oberhaus berufenen ehemaligen Handelsamtspräsidenten Sir Charles Abberley, und für Tamworth an Stelle von Mr. Sanbury, der sein Mandat niedergelegt, um für Nordost-Staffordshire zu candidiren.

Der Schatzkanzler stellt hierauf den Antrag, daß das Haus sich am Schluß der Abend Sitzung bis zum 6. Mai vertage.

Sir W. Lawson — derselbe, welcher während der jüngsten Orientdebatte den die Einberufung der Reserven bekämpfenden Antrag gestellt — glaubt, dies sei der ungewöhnlichste Antrag, der jemals während dieser ungewöhnlichen Session gestellt worden. Vor einer Woche hieß es, daß ein großer Nothstand existire, und ohne Zweifel herrsche ein Nothstand, da die ganze vielgepriesene Diplomatie der Regierung Fiasco gemacht hatte. Wenn die Lage eine ernste war, als das Parlament lange vor der üblichen Zeit einberufen wurde, so sei dieselbe jetzt viel kritischer und ernster. Er (Lawson) glaube nicht an die Existenz eines großen Nothstandes, aber ein solcher könnte leicht geschaffen werden, während das Parlament nicht taget. Eines schönen Morgens könnte man in den Zeitungen lesen, daß der Krieg erklärt worden. Das Haus besitze demnach ein Recht, vor seiner Vertagung der Regierung das Wort abzunehmen, daß sie während der Parlamentsferien keinen entscheidenden und unabweislichen Schritt thun wolle, der das Land in einen Krieg verwickeln dürfte.

Mr. Courtney und Mr. Mont theilen die Anschauungen des Vordredners, während Lord R. Montagu (Homerule) Sir W. Lawson's Verlangen als höchst monströs bezeichnet und der Regierung den Rath ertheilt, keine Noth davon zu nehmen. Er behauptet, die von der Regierung seit dem Rücktritt Lord Derby's gehaltenen Schritte zur Wahrung der Freiheit Europas hätten England viele Freunde im Auslande gewonnen. Das Land sei demnach nicht länger isolirt. Schließlich erinnert er das Haus daran, daß die Entscheidung über Krieg und Frieden dem Souverain und nicht dem Parlament zustünde. Mr. D. Morgan meinte, keine Regierung würde sich in einen Krieg stürzen, ohne das Parlament vorher zu Rathe zu ziehen. Mr. Fawcett, der nicht begreifen kann, warum, wenn der Rath des Parlaments so nothwendig für die Königin im Januar war, dasselbe sich nun für einen so langen Zeitraum vertagen solle. Er beantragt, das Haus möge sich nur bis zum 29. April verlagern. Der Schatzkanzler, der hierauf das Wort nimmt, meint, die Debatte hätte die Tendenz, die Gefahr zu fördern, die Jedermann abzumenden bemüht sei. Das Parlament trat zeitiger als üblich zusammen, und da Oftern heuer später als gewöhnlich falle, hätte es länger als herkömmlich ohne Ferien getagt. Wenn die vor geraumer Zeit mit der Zustimmung des Hauses und des Landes getroffene Abmachung betreffs der Osterferien jetzt aus dem Grunde geändert würde, daß der Stand der auswärtigen Angelegenheiten eine Vertagung des Parlaments nicht rathlich erscheinen lasse, so würde man unbedingt die — gänzlich falsche Folgerung ziehen, daß der Stand der auswärtigen Angelegenheiten ein solcher sei, der eine Vertagung des Parlaments für die paar Tage länger ungewöhnlich und gefährlich mache. Es würde auch gefährlich sein, weil es natürlicherweise Anlaß zu Discussionen und Bemerkungen geben würde, die dazu angethan sein dürften delikate Unterhandlungen und Prozeduren zu erschweren. „In der Politik der Regierung ist in diesem Augenblicke nichts vorhanden, was von den von ihr im Parlament wiederholt abgegebenen Erklärungen abweichen könnte. Es ist in den Anschauungen, die wir erst in der vorwöchentlichen Debatte ausgedrückt, keine Veränderung eingetreten, und wir sind jetzt nach wie vor höchst befreit, eine Regelung der durch jüngste Ereignisse gestörten Angelegenheiten Europa's auf einer Basis herbeizuführen, welche uns Bürgschaften für einen wirklichen und dauernden Frieden geben dürfte. Wir sehen keinen Grund an einer solchen Regelung zu zweifeln. (Beifall.) Die Situation hat sich seit der letzten Debatte nicht verschlimmert, und wir erklären demnach mit der vollkommensten Zuversicht, daß uns die Vertagung des Parlaments für den vorgeschlagenen Zeitraum kein Bedenken einflößt.“ (Hört, hört!)

Nachdem der Schatzkanzler geendet, wird die Debatte über den Vertagungsantrag von den Deputirten Forster, Hubbard, Jenkins, Mr. Baron, Goldsmid, Hopwood und Forster fortgesetzt. Letzgenannter schlägt vor, die Ulfance der französischen Kammer nachzunehmen und die Deputirten für Dundee, Ristard, Gloucester und Carlisle (Jenkins, Courtney, Mont und Sir W. Lawson) zu Mitgliedern eines öffentlichen Sicherheitsausschusses zu ernennen, der während der Ferien die auswärtigen Angelegenheiten überwachen soll. Schließlich erklärt Fawcett, er wolle, da ihn die vom Schatzkanzler abgegebenen Versicherungen, daß die Regierung nur auf Erhaltung des Friedens bedacht sei, befriedigt hätten, sein Amendement zurückziehen. Die unabhängigen Mitglieder der Opposition bestehen indes auf eine Abstimmung, welche die Annahme des ministeriellen Antrages, nämlich daß sich das Haus bis zum 6. Mai vertage, mit 168 gegen 10 Stimmen ergiebt. — Nach Erlebigung einiger heimischer Angelegenheiten schließt die Sitzung um 7 Uhr.

In der Abend Sitzung, welche um 9 Uhr beginnt, wird die Bill, welche den Budget-Resolutionen Gesetzeskraft verleiht, um ein Stadium gefördert, worauf sich das Haus bis zum 6. Mai vertagte.

A. A. C. London, 18. April. [Eine allgemeine Arbeits-Einstellung in den Baumwollspinnereien von Lancashire] ist noch immer bevorstehend. Die Kündigung der Fabrikherren läuft diese Woche ab, und wenn seitens der Arbeiter ein Strike beschloffen werden sollte, werden nicht weniger als 120,000 Menschen mit einem Schläge fei. Eine Deputation des Baumwollspinner-Verbandes machte vorgestern dem Central-Ausschuß des Verbandes der Arbeitgeber von Nord- und Nordost-Lancashire in Manchester ihre Aufwartung und erbot sich, eine Lohnherabsetzung von 5 pCt. anstatt der von den Fabrikherren beabsichtigten 10procentigen anzunehmen oder die Streikfrage einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Beide Vorschläge wurden abschlägig beschieden, worauf der Rath des Spinnerverbandes eine Resolution annahm, welche den Mitgliedern empfiehlt, die Herabsetzung von 10 pCt. vorläufig zu acceptiren. In Arbeiterversammlung

April 20. 21.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Eustwärme	+ 10° ⁹	+ 8° ²	+ 7° ⁸
Eustdruck bei 0°	330 ^{'''} 62	330 ^{'''} 52	330 ^{'''} 12
Dunstdruck	3 ^{'''} 43	3 ^{'''} 44	3 ^{'''} 76
Dunstsättigung	67 pCt.	84 pCt.	95 pCt.
Wind	N. 2.	D. 1.	D. 0.
Wetter	heiter.	bedekt.	bedekt.

April 21. 22.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Eustwärme	+ 12° ⁴	+ 10° ⁰	+ 7° ¹
Eustdruck bei 0°	330 ^{'''} 57	331 ^{'''} 05	331 ^{'''} 82
Dunstdruck	4 ^{'''} 20	3 ^{'''} 77	2 ^{'''} 86
Dunstsättigung	73 pCt.	79 pCt.	77 pCt.
Wind	D. 1.	SD. 1.	D. 2.
Wetter	wolkig.	bedekt.	bedekt.

April. 22. 23.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Eustwärme	+ 12° ⁴	+ 6° ⁹	+ 4° ¹
Eustdruck bei 0°	332 ^{'''} 18	332 ^{'''} 77	332 ^{'''} 89
Dunstdruck	2 ^{'''} 89	2 ^{'''} 45	2 ^{'''} 27
Dunstsättigung	50 pCt.	67 pCt.	79 pCt.
Wind	D. 2.	SD. 1.	D. 2.
Wetter	zieml. heiter.	heiter.	heiter.

Fonds- und Gold-Course.	
Deutsche Reichs-Anl.	96,40 bz
Consolidirte Anleihe.	105,10 bz
do. do. 1876.	96,40 bz
Staats-Anleihe.	96,25 bz
Staats-Schuldenscheine.	96,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1865.	137,50 bz
Berliner Stadt-Oblig.	102,10 bz
Pommersche.	83,60 bz
do. do.	95,40 G
do. do.	102,30 bz
do. Ländsch.-Oblig.	—
Posenische neue.	94,75 bz
Schlesische.	83,60 G
Landschaftl. Central.	95,10 bz
Kur- u. Neumark.	96 bz
Pommersche.	95 bz
Preussische.	95,90 bz
Westfäl. u. Rheinl.	95,40 B
Sächsische.	97,00 B
Schlesische.	95,50 B
Badische Präm.-Anl.	118,90 bz
Badische Anleihe.	118,90 bz
Sächs.-Minden-Franco.	111,50 bz
Sächs. Rente von 1876.	73,00 B

Kurb. 40 Thaler-Loose.	242,00 B
Badische 35 Fl.-Loose.	136,25 B
Braunschw. Präm.-Anleihe.	82 bz
Oldenburg-Loose.	137,60 B
Ducaten.	Dollars 4,20 G
Sover. 20,35 G.	Oest. Bkn. 166,90 bz
Napoleon 16,25 bz.	do. Silbergr. —
Imperial.	Russ. Bkn. 199 bz

Hypotheken-Certificates.	
Krupp'sche Partial-Ob.	107,50 bzG
Bank-Pfand-Pr. Hyp.-B.	95,00 bzG
do. do.	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B. Pf.-B.	100,25 bzG
do. do.	100,25 bzG
Königl. Preuss. Hyp.-B.	100,50 B
Unkünd. do. (1872)	101,80 bz
do. rückz. d. 110	106,60 G
do. do.	98,75 bz
Bank-Hyp.-B. Pf.-B.	—
do. III. Em. do.	101,25 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	100 bz
Hyp.-Anst. Nord-G.-B.	92 bz
do. do. Pfandbr.	99,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briele.	97,75 B
do. do. II. Em.	94 G
Goth. Fränk.-Pf. I. Em.	107,75 bzG
do. do. II. Em.	106,25 bz
do. Pfandbr. III. Em.	100 bz
do. Pfandbr. III. Em.	99,25 bz
Meininger Fränk.-Pfandbr.	105 B
Goth. Fränk.-Pfandbr.	—
do. Hyp.-Grd.-Pfandbr.	—
Pfandbr. d. Oest.-Bd.-Gr.-G.	98,10 bzG
Schles. Bodencred.-Pfandbr.	98,25 G
do. do.	98,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfandbr.	102,60 G
do. do. Pfandbr.	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	—

Ausländische Fonds.	
Oest. Silber-B. (1/2-1/2)	53,75 bz
do. do.	53,75 bz
do. Goldrente.	60,70 bzB
do. Papierrente.	—
do. 54er Fränk.-Anl.	—
do. Lott.-Anl. v. 60.	101,50 bzB
do. Credit-Loose.	286,80 bzB
do. 64er Loose.	244 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	145 bz
do. do. 1866	144 bz
do. Bod.-Cred.-Pfandbr.	68,80 bz
do. Cent.-Bod.-Cred.-Pfandbr.	—
Russ. Poln. Schatz-Obl.	77,40 bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	61,30 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	54,00 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	102,90 G
do. do. 1886	—
do. 50/100 Anleihe.	101,30 G
ital. Tabak-Oblig.	102,25 B
ital. Tabak-Oblig.	68,25 G
Österr. Anleihe.	—
Türkische Anleihe.	8,50 B
Engl. 50/100 Anleihe.	68,00 B
Schwedische 10 Thlr.-Loose.	—
Finische 10 Thlr.-Loose.	36,10 bz
Fürken-Loose.	26,25 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.	
Berg.-Märk. Serio II.	130,50 B
do. III. v. St. 31/2	86,00 B
do. do. VI.	99,90 bz
do. Hess. Nordbahn.	103,75 B
Berlin-Görlitz.	101,50 G
do. do.	90,90 bz C. 81
Breslau-Freib.-Litt.	—
do. do.	95,50 G
do. do. K.	—
do. vom 1876	101,80 bzB
Sächs.-Minden III. Litt.	93,75 G
do. do. Lit. B.	100,00 G
do. do. IV.	94,40 G
do. do. V.	92,25 B
Malle-Sorau-Guben.	101,75 B
Hannover-Altenbeken.	—
Märkisch-Posen.	—
N.-M. Staatsb. I. Ser.	97,00 G
do. do. II. Ser.	—
do. do. Obl. I. u. II.	97,00 G
do. do. III. Ser.	96 B
Österr. Schesl. A.	—
do. B.	—
do. C.	—
do. D.	—
do. E.	—
do. F.	—
do. G.	—
do. H.	—
do. von 1868.	101,00 bzG
do. von 1873.	91,50 bzG
do. von 1874.	92,50 G
Brieg-Neisse.	—
do. do.	—
do. Stargard-Posen.	—
do. do. II. Em.	—
do. do. III. Em.	—
do. Narschl. Zwerg.	—
Ostpreuss. Südbahn.	99 G
Rechte-Oder-Üfer-B.	—
do. do.	99,75 bz
Schlesw. Eisenbahn.	—
Chemnitz-Komotau.	—
Dux-Bodenbach.	82,75 bzG
do. II. Emission.	83,60 G
Prag-Dux.	19,70 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	85,70 bzB
do. do. neue.	85,40 bz
Kaschau-Oderberg.	86,10 bzG
Ung. Nordostbahn.	51,75 bz
Ung. Ostbahn.	66,00 bzB
Lemberg-Czernowitz.	65,00 bzG
do. do. III.	53,20 G
Mährische Grenzbahn.	50,75 G
Mähr.-Schl. Centralb.	18,00 bzG
do. do. II.	15,50 G
Kronpr. Rudolfs-Bahn.	65 bz
Osterr.-Französische.	328,00 bzB
do. do. II.	311,00 G
do. südl. Staatsbahn.	234,25 bz
do. neue.	234,75 bz
Obligations.	78,10 G
Ruman. Eisen.-Oblig.	72,30 bz
Warschau-Wien II.	83 G
do. III.	88,75 bz
do. IV.	79,00 bz
do. V.	72,25 bz

Wechsel-Course.	
Amsterdam 100 Fl.	8 2/3 168,85 bz
do. do.	2 M. 3 167,83 bz
London 1 Lstr.	3 M. 3 26,33 bz
Paris 100 Frs.	8 1/2 81,25 bz
Petersburg 100 R.	8 2/3 197,75 bz
Warschau 100 R.	8 1/2 198,50 bz
Wien 100 Fl.	8 1/2 168,75 bz
do. do.	2 M. 4 1/2 165,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Divid. pro 1876	1877/22
Aachen-Mastricht.	1 — 15,00 G
Berg.-Märkische.	3 1/2 — 71,50-40 bz
Berlin-Anhalt.	6 — 88,00 bzB
Berlin-Dresden.	9 — 12,25 bz
Berlin-Görlitz.	9 — 14,00 bz
Berlin-Hamburg.	11 1/2 — 174,90 bzB
Berlin-Potsd.-Magd.	3 1/2 — 72,80 bzG
Berlin-Stettin.	8 1/2 — 108,40 bzG
Böhm. Westbahn.	5 — 63,00 bzB
Breslau-Freib.	5 1/2 — 93,00 bz
Cöln-Minden.	0 — 14,00 bz
Dux-Bodenbach.	7 — 109,75 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	0 — 12,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0 — 10,00 G
Hannover-Altenb.	0 — 41,20 bzG
Kaschau-Oderberg.	5 — 45,75 bzG
Kronpr. Rudolfs.	9 — 180,50 bz
Ludwigsh.-Bsch.	0 — 17,30 bz
Märk.-Posener.	8 — 107,10 bz
Magdeb.-Halberst.	5 — 75,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4 — 97,00 G
Niedersch.-Märk.	9 1/2 — 121,20 bz
Obereschl. A. C. D. E.	—
do. neue (50/100 R.)	—
Osterr. Fr. St. B.	9 1/2 — 114,75 bz
Osterr. Nordwestb.	5 1/2 — 116,50-12,60
Osterr. Südb. (Lomb.)	0 — 114,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0 — 39,00 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6 1/2 — 98,25 bz
Reichenberg-Pard.	4 1/2 — 31,00 G
Rheinsische.	7 1/2 — 103,50 bz
do. Lit. B. (40/60 R.)	4 — 93,00 bzG
Rhein-Nahe-Bahn.	0 — 8,00 bz
Ruman. Eisenbahn.	1 — 24,10 bzG
Schwab. Westbahn.	9 1/2 — 14,60 B
Stargard - Posener.	4 1/2 — 100,90 bz
Thüringer Lit. A.	9 1/2 — 113,00 bzB
Warschau-Wien.	4 1/2 — 148,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.	
Berlin-Görlitz.	0 — 34,00 bzG
Breslau-Warschau.	0 — 34,25 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0 — 21,50 bz
Kaschau-Oderberg.	0 — 18,50 bz
Kohlauer-Parkb.	3 1/2 — 79,10 bzG
Märkisch-Posen.	3 1/2 — 70,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	3 1/2 — 99,40 bzG
do. Lit. C.	5 — 86,00 bzG
Ostpr. Südbahn.	5 — 107,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6 1/2 — 71,40 bzG
Rumanien.	8 — 71,40 bzG
Saal-Bahn.	0 — 5 —
Weimar-Gera.	0 — 5 —

Bank-Papiere.	
Alg. Deut. Hand.-B.	6 — 33,00 G
Anglo-Deutsche-Bk.	10 1/2 — 29,25 G
Berl. Kassen-Ver.	10 1/2 — 145,10 G
Berl. Handelsb.	0 — 57,00 G
Berl. Pr.-u. H.-B.	6 1/2 — 83,60 bzG
Braunschw. Bank.	5 — 79,40 B
Bresl. Disc.-Bank.	4 — 58,75 bzG
Bresl. Wechselb.	5 1/2 — 67,60 G
Coburg-Cred.-Bank.	5 — 70,75 bz
Danziger Priv.-Bk.	7 — 103,10 G
Darmst. Creditb.	6 1/2 — 87,00 G
Darmst. Zettelb.	5 1/2 — 97,00 G
Deutsche Bank.	6 — 90,00 bzG
do. Reichsbank.	6 1/2 — 154,00 bzB
do. Hyp.-B. Berlin.	8 — 88,20 G
Disc.-Comm.-Anst.	4 — 112,00 bz
do. Lit. C.	5 — 115,50-25-30
Genössensch.-Bank.	5 1/2 — 87,50 G
do. Jung.	5 1/2 — 93,00 G
Goth. Grundcredb.	8 — 131,25 bz
Hamb. Vereins-B.	10 1/2 — 122,60 G
Hannov. Bank.	4 1/2 — 101,30 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5 1/2 — 83,00 B
Lindw.-Bk. Wilecki.	5 1/2 — 83,50 G
Leipz. Cred.-Anst.	6 1/2 — 103,50 G
Luxemburg. Bank.	6 1/2 — 98,00 B
Magdeburger do.	6 1/2 — 106,00 B
Meininger do.	2 — 74,50 bzG
Nordb. Bank.	8 1/2 — 133,00 G
Nordb. Grundcred.-B.	8 — 69,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	14 1/2 — 57,50 G
Oest. Cred.-Actien.	11 1/2 — 354-353 1/2
Pomer. Prov.-Bank.	6 1/2 — 102,75 G
Pr.-Bod.-Cred.-Bk.	6 1/2 — 84,50 B
Pr.-Cred.-Bod.-Cred.	6 1/2 — 116,50 bzB
Sächs. Bank.	6 1/2 — 103,25 G
Schl. Bank-Verein.	5 — 76,75 bzB
Thüringer Bank.	0 — 74,25 G
Weimar. Bank.	0 — 38,25 G
Wiener Unionb.	11 1/2 — 95,00 G

In Liquidation.	
Berliner Bank.	— fr. 9,50 B
Berl. Bankverein.	— fr. 39 G
Berl. Wechselb.	— fr. 11,60 G
Centralb. f. Genos.	— fr. 18,10 G
Deutsche Unionb.	— fr. —
Gwb. Schuster u. C.	— fr. —
Moldauer Ldg.-Bk.	— fr. 13 B
Ostdeutsche Bank.	— fr. —
Pr. Credit-Anstalt.	— fr. —
Pr. Credit-Bank.	— fr. 104,75 G
Schl. Vereinsbank.	— fr. 54,00 G

Industrie-Papiere.	
Berl. Eisenb.-Bd.-A.	0 — fr. 618 G
D. Eisenbahn-G.	0 — 3,40 G
do. Reichs-u. Co.-R.	0 — 69,40 bzG
Märk. Sch.-Masch. G.	0 — 12,10 G
Nord. Gummi-Fab.	8 — 45,50 B
Westend. Com.-G.	0 — fr. —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12 1/2 — 94,10 G
Schles. Feuervers.	18 — 84,00 G
Donnersmarkhütt.	3 — 21,90 bz
Dortm. Union.	0 — 7,00 bzG
Königs- u. Laurah.	2 — 72,90 B
Lauchhammer.	0 — 48,00 bz
Marienhütte.	0 — 5 B
Oschl. Eisenwerke.	0 — 1,75 B
Reichenhütte.	0 — 89,75 G
Schl. Kohlenwerk.	0 — 84,50 B
Schl. Zinkh.-Actien.	7 — 41 1/2
do. St.-Pr.-Act.	7 — 41 1/2
Tarnowitz. Bergb.	0 — 29,10 G
Vorwärtsbütte.	0 — 4 —
Baltischer Lloyd.	— fr. —
Bresl. Bierbrauer.	0 — 46,00 G
Bresl. W.-Wagenb.	2 1/2 — 46,75 B
do. ver. Eisfabr.	3 1/2 — 12,25 G
Erdm. Spinnere.	0 — 46,75 bzG
Görlitz. Eisenb.-B.	19 1/2 — 30,75 B
Görlitz. Eisenb.-B.	0 — 59,00 bzG
Oschl. Eisenb.-B.	0 — 33,50 G
Schl. Leinwand.	5 1/2 — 11 1/2
do. Porzellan.	0 — 4 —
Wilhelmsh. M.A.	0 — 4 —

Bank-Discount 4 pCt.	
Lombard-Zinsfuß 5 pCt.	—

Coupons bis auf 4 Fl. und auf Einlösung des Coupons halt mit barem Gelde mit neu auszugebenden Obligationen ausführlich motiviert. Der Bericht weist nach, daß bei Ausführung dieser Anträge die schwebende Schuld bis zum Jahre 1882 getilgt sein würde.

Breslau, 23. April, 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsbetrieb im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei sehr schwachen Zufuhren Preise unverändert.
Weizen in sehr fester Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 18,80 bis 20,40—21,40 Mark, gelber 18,60—19,50 bis 20,70 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.
Roggen, seine Qualitäten gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 12,60—13,70 bis 14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.
Gerste schwach zugeführt, pr. 100 Kilogr. neue 13,30—14,50 Mark, weiße 15,40—16,40 Mark.
Hafer ohne Veränderung, pr. 100 Kilogr. neuer 11,10—12,30—13,00 bis 13,50 Mark.
Mais mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 11,40—12,00—13,50 Mark.
Erbsen schwächer angeboten, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.
Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.
Lupinen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10 bis 10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Todes-Anzeige. [4230]
Am 1. Osterfeiertage, Vormittags 9 1/2 Uhr, entz. uns zu früh der unerbittliche Tod nach heftigem Ringen am Magenkrebs unseren guten Eltern, Vater, Schwieger- und Großvater, den Königl. Eisenbahn-Secretär der Ober-Schlesischen Eisenbahn Herrn
Hermann Hofrichter,
im noch nicht vollendeten 55. Lebensjahre, was, um stille Theilnahme bittend, lieben Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 22. April 1878.
Beerdigung am 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem neuen Kirchhofe bei Krietern, Kreis Breslau.
Die Beerdigung meiner geliebten Frau Anna findet Dienstag um 4 Uhr Nachmittag auf dem Kirchhofe der Erläuternden Jungfrauen-Kirche statt.
[4232] **Erw. Ritter.**
Trauerhaus: Matthiasstraße 15.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 23. April. „Die Tochter Delia.“ Preisluftspiel in 5 Acten von Rud. Kneisel.

Lobe-Theater.
Dinstag, den 23. April. Nachmittags-Vorstellung um 4 Uhr zu er-mäßigten Preisen: „Jugend-liebe.“ Lustspiel in 1 Aufzuge von A. Wilbrandt. Hieran: Fest-ouverture, componirt vom Capell-meister Julius Rang. Zum Schluß: „Die schöne Galathee.“ Komische Oper in 1 Act von Poly Henriot. Musik von Franz von Suppé.
Abends: 7 1/2 Uhr; Zum 3. Male: „Ihr Corporal.“ Charakterbild mit Gesang in 5 Acten von Carl Costa. Musik von Müllers.
Mittwoch, den 24. April. Zum 4. Male: „Ihr Corporal.“ [5800]

Hôtel de Silésie.
Jeden Abend 7 1/2 Uhr:
Große Vorstellung.
Neues Programm.
C. Arbre.
Billetts zu ermäßigten Preisen sind bei Herrn G. A. Schlegel, Schweid-nitzerstr. 28, und beim Portier im Hôtel de Silésie und an der Abend-kasse zu haben. [5799]

Concert-Haus.
vorm. Wiesner, fest Nische.
Täglich: [5628]
Großes Concert
der Damen-Complet-Sänger-Gesellschaft Kopp.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Bei günstiger Witterung tägliche
Bergnügungs-Fahrten
nach Popelwitz, Dömitz und
Maffelwitz. [5735]
Abfahrt an der Königsbrücke
von 2 Uhr ab kündlich.
Scherke & Schmidt.

Versammlung der natur-wissenschaftlichen Section.
Mittwoch, den 24. April.
Abends 6 Uhr. [5802]

Copirbücher.
1000 Fol. mit Reg. 3 M. 50 Pf.,
per Dtd. 36 M.,
empfiehlt in solider Waare:
F. Schröder.
Papier-Handlung, [5559]
J. C. König & Ehardt'sche
Geschäftsbücher-Niederlage,
Albrechtsstrasse 41.

Maitrank.
a Fl. 1 M. und 1,20 M., empfiehlt
W. Berger's
Weinhandlung.
[5624] Albrechtsstrasse 34.

Widen schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,20—11—11,80 Mark
Delsaaten schwach zugeführt.
Schlaglein ohne Veränderung.
Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.
Schlag-Leinsaat . . . 26 80 25 — 22 —
Winterraps . . . 31 25 29 50 28 50
Winterrüben . . . 30 — 29 — 27 —
Sommererbsen . . . 28 25 26 50 25 —
Leinboiter . . . 24 50 23 50 21 50
Rapskuchen ohne Veränderung, pr. 50 Kilogr. 7,40—7,60 Mark.
Leinkuchen gut gefragt, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.
Kleeheuen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, —
weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, höherer über Notiz.
Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.
Wehl ohne Veränderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 29,50—30,50
Mark, Roggen fein 21,50—22,50 Mark, Hausbuden 20,00—21,00 Mark,
Roggen-Futtermehl 9,50—10,25 Mark, Weizenkleie 8,25—9,00 Mark.

Seu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock a 600 Kilogr.

Breslau, 23. April. [Wasserstand.] D.-P. 5 M. 76 Cm. U.-P. 1 M. 76 Cm.

Saison:
15. Mal bis 1. October.
im schönen Harthaus, 2000 Fuß
über dem Meerespiegel,
am Fuße der Alpen. Job- und schwefelhaltige doppelt kohlensäure Natronquellen. Wollen, Kräuterlast, jede Art
von Mineralwasser. Herrliche Luft, nerbenstärkendes Klima. Vortreffliche Bade-Einrichtungen. Curbotel. Con-
versations-Saal. Gebädete Wandelbahn. Curmusik. Schattige Spaziergänge in den nahe gelegenen Fichtenwäld-
ungen mit prächtigen Fernsichten. Gelegenheit zur Besteigung der höchsten Berge auf bequemen Reitpfaden.
Ausflüge nach Tegernsee, Kodel- und Walchense.
Wirkung der Quellen rühmlichst bekannt gegen Scropheln, Ueberreste acuter und chronischer Entzündungen
(namentlich Granulose Uterininfarkt), Anschwellung der Leber, der Milz, Verhärtung der Prostata, veraltete Syphilis,
Leiden der Harnwerkzeuge, chronische Hautkrankheiten.
Schöne Villen, gute Hotels und liebliche Privatwohnungen. Zimmer von 1 Mark bis 4 Mark täglich.
Billige Preise für Beförderung.
Näheres enthalten die bei Herder in Freiburg in Baden erschienenen und durch alle Buchhandlungen
zu beziehenden Brunnenschriften der Badeärzte:
Hofrath Dr. Höfler: Die Job- und schwefelhaltigen doppelt kohlensäuren Natronquellen zu Krankenheil-
Tölz und Dr. Max Höfler: Therapeutische Wirkung und Anwendung der Krankenheiler Quellen. (1875.)

Achte ordentliche Sitzung
des
Vereins der Aerzte Oberschlesiens
zu Oppeln, Form's Hotel:
Mittwoch, den 1. Mai 1878, Vorm. 10 1/2 Uhr.
Gäste willkommen.
Der Vorstand. [5801]

Maastvieh-Ausstellung
zu Breslau 1878.
Eröffnung am 3. Mai, 9 Uhr.
Schluß am 4. Mai, 5 Uhr. [5192]
Ort: **Schlachtviehmarkt.**

Prämirt 1877. **Kohn's** Prämirt 1877.
Gold-Zug-Jalousien- und Rouleaux-Fabrik, Friedrichstraße 84/86,
empfehlen eigene, praktische Construction und liefern jeden Auftrag
binnen 4—6 Tagen. [5059]